

Menschen, bis zum höchsten Grade durch religiösen und politischen Eifer entflammt; während französische Ingenieure^{*)}, welche Mar- mont im Kriege mit Rußland zu Hilfe geschickt hatte, der geschäftigen Menge die unschätzbaren Vortheile der wissenschaftlichen Anleitung und ihrer geübten Geschicklichkeit mittheilten. Unter solchen Auspizien wurden die Befestigungswerke des Hafens verstärkt und bewaffnet; das See-Arsenal leistete unerschöpfliche Hülfquellen; in drei Tagen waren die Batterien mit 300 Kanonen besetzt — am Ende einer Woche war ihre Zahl auf 1000 vermehrt; temporäre Brustwehren wurden überall von Schanzkörben und Gaschinen gebildet, wo regelmäßige Verteidigungswerke fehlten; der Branderturm wurde mit schwerer Artillerie besetzt; 100 Kanonenböte quer vor der Mündung des Goldenen Hornes aufgestellt; zwölf Linienfahrer standen innerhalb bereit zum Kampfe; Brandwerfer wurden ausgerüstet und zahlreiche Defen für glühende Kugeln beständig erhitze gehalten, um in die Britische Flotte die Feuerbrände zu werfen, die sie der Türkischen Hauptstadt zugebracht hatten.^{**)}

Obgleich die Englischen Offiziere durch ihre Fernrohre die eifrigen Vorbereitungen bemerkten und die Gefahr für die Flotte wegen des lang anhaltenden Südwestwindes, welcher es unmöglich machte, die Meerenge wieder zu passiren, stündlich wuchs, so war doch nichts der dringenden Noth Angemessenes geschehen. Die Flotte wurde in der That dem Serai näher gebracht und jede Anstrengung gemacht, den Feind durch Unterhandlung zu einer Ausgleichung zu bringen; aber der Stolz der Muselmänner, jetzt völlig aufgeweckt, würde der Regierung nicht gestattet haben, Bedingungen anzunehmen, wenn sie auch dazu geneigt gewesen wäre; und Sebastiani's Einfluß wurde glücklich ausgeübt, um die Unterhandlungen in die Länge zu ziehen, bis die Vorbereitungen so weit vervollständigt waren, daß sie dem Feinde Trotz bieten konnten. Vier Tage, nachdem die Britische Flotte auf der Höhe von Konstantinopel erschienen war, standen die Ufer so vollständig mit Artillerie besetzt, daß ein Angriff augenscheinlich gefahrlos für die Flotte war; in einer Woche war er gänzlich hoffnungslos. Da der Zweck der Expedition verfehlt war, so blieb nichts übrig, als für die Sicherheit der Flotte zu sorgen, aber das war jetzt kein geringes Unternehmen; während der Woche, welche mit Unterhandlungen verloren gegangen, waren die Batterien der Dardanellen ganz bewaffnet und die Schiffe auf der Europäischen und Asiatischen Seite so besetzt, daß es äußerst gefährlich war, den Durchgang zu versuchen. Um die Verlegenheiten des Englischen Admirals vollständig zu machen, blieb der Wind, welcher gewöhnlich zu Konstantinopel aus Nordost weht, beständig nach seiner Ankunft in Südwest, so daß es ganz unmöglich war, seine Rückfahrt anzutreten. Nachdem endlich am ersten März ein Wind vom Schwarzen Meere her zu wehen angefangen hatte, wurden alle Segel aufgespannt, und die Flotte trat wieder in die gefahrvolle Meerenge ein. Aber nicht ohne Schwierigkeit und ohne beträchtliche Gefahr wurde die Durchfahrt bewirkt. Ein heftiges Feuer wurde von allen Batterien unterhalten; die Landspitzen zeigten auf beiden Seiten einen fortwährenden Rauch; der Donner der Artillerie war unaufhörlich; ungeheure steinerne Kugeln, einige sieben- bis achthundert Pfund schwer, drohten, mit einem Schlage die größten Schiffe zu versenken. Einer dieser schweren Steine riß den Hauptmast des „Windfortastel“ weg, welcher die Admiralsflagge führte; ein anderer durchbohrte das Hintertheil des „Standard“, tödtete und verwundete sechzig Menschen. Endlich lief die Flotte aus der Meerenge heraus und warf auf der Höhe von Tenedos Anker, in solch einer Stellung, daß sie die Dardanellen blockirte, nachdem sie auf dieser kühnen Expedition 230 Mann verloren hatte, welche, obgleich wegen der Zerthümer bei der Ausführung ohne Erfolg, kühn und geschickt aufgesetzt war und in Europa einen sehr großen Eindruck hervorbrachte, indem sie die bisher unbekannt Schwäche des Ottomanischen Reiches offenbarte und zeigte, wie leicht eine angemessene Seemacht, seine Verteidigungswerke durchbrechend und zugleich einen Streich gegen den Lebensnerv des Staates ausübend, die ganze Stärke des Islamiemus brechen und eine Macht unterwerfen könnte, vor welcher in früheren Zeiten alle Monarchien Europa's gezittert hatten.

R u ß l a n d.

Russisches Pantheon.

Eine Englische Zeitschrift (die Westminster-Review) theilt in einer allgemeinen Uebersicht der Russischen Literatur, wobei auch der Melgunoff-Königschen „Literarischen Bilder aus Rußland“ gedacht ist, die jedoch als überaus mangelhaft bezeichnet werden, das nachstehende Verzeichniß aller seit 23 Jahren verstorbenen berühmten Russischen Literaten und Künstler mit. So trocken und weniglagend dasselbe auch ist, kann es doch als historischer Anhaltspunkt für diejenigen dienen, die sich in unserm Vaterlande für die Grundlagen der werdenden Russischen Literatur interessieren.

Todesjahr.

1816. Dershawin, geb. 1743, der berühmteste lyrische Dichter der Russen.

*) Viele dieser Offiziere wurden nachher ausgezeichnete Generale. Durch besonderen Eifer that sich der damalige Oberst und nachher so berühmt gewordene General Soy hervor.

**) Die Zahl der Geschütze, mit welchen die Batterien in sechs Tagen besetzt wurden, betrug sich auf 917 Kanonen und 200 Mörser, — ein Beweis von Kraft und Sanneltigkeit in der Zubereitung der Verteidigungsmittel, der vielleicht in der Weltgeschichte seinesgleichen nicht hat.

1816. Dzerov, geb. 1770, als Trauerspieldichter geachtet.
 1816. Iwanov, geb. 1777, dramatischer Dichter.
 1817. Graf Russin-Puschkin, geb. 1774, Geschichte und Archäologie.
 1818. Rowikow, geb. 1744, periodische Literatur, Literaturgeschichte.
 1821. Nilonov, geb. 1792, lyrische Gedichte, Episteln, Satiren ic.
 1823. Kapnist, lyrischer Dichter.
 1824. Fürst Gortschakow, geb. 1762, Dramen, Satiren, Gedichte.
 1825. Bortniansky, geb. 1751, musikalischer Komponist.
 1826. Karamsin, geb. 1763, Geschichte von Rußland, Gedichte, Kritiken, vermischte Schriften.
 1826. Drlov.
 1826. Graf Rumientzov.
 1827. Dmitriew, geb. 1760, genannt der Russische Lafontaine, Fabeln, Erzählungen in Versen ic.
 1827. Merzliakov, geb. 1778, Dichter und Kritiker.
 1827. Dserezkowsky, geb. 1750, Naturforscher.
 1827. Grammatin, geb. 1786, Philolog.
 1827. Kudriachtshew, geb. 1801, Poesien.
 1828. Gribojedov, geb. 1793, Lustspielsdichter.
 1828. Profokiew, geb. 1758, berühmter Bildhauer.
 1829. Sektow, geb. 1790, Medizin und Geschichte der Medizin, Uebersetzer von Klopstocks Messias.
 1829. S. B. Bronewsky, geb. 1762, Geschichte und Geographie des Kaukasus.
 1829. Golenitschschew-Kutusov, geb. 1767, Poesien, Uebersetzungen von Pindar, Hesiod ic.
 1829. Neledinsky-Meletsky, geb. 1751, lyrischer Dichter.
 1830. Zsmaïlov, geb. 1773, Novellen, Reisebeschreibungen ic.
 1831. Baron Delwig, Poesie und Kritik.
 1831. Beliamioy-Sernov, Jurisprudenz.
 1831. Vice-Admiral Solownin, geb. 1776, Reisebeschreibungen und Seerzäge.
 1833. Gnäditsch, geb. 1784, Uebersetzung des Homer, Gedichte ic.
 1833. Graf Schwoftov, geb. 1757.
 1833. Wladimir Bronewsky, geb. 1784, Reisebeschreibungen, Kriegsgeschichte ic.
 1833. Martos, geb. 1750, berühmter Bildhauer.
 1833. Anna Bunina, geb. 1774, Gedichte, religiöse Abhandlungen, Uebersetzung von Blair's Kanzelreden ic.
 1833. Sokolov, geb. 1766, Philolog, Bibliograph, Dichter.
 1837. Alexander Puschkin, geb. 1799, romantische Dichtungen ic.
 1837. Benewitiinow, geb. 1805, Gedichte, Kritiken.
 1837. Bestuschew (Marlinsky), Novellen ic.
 1837. Eugenius, Metropolit von Kiew, geb. 1767, Theologie, Geschichte, Literatur ic.
 1837. Kiprensky, ausgezeichnete Maler.
 1837. Drlowsky, Bildhauer.
 1839. Swinin, Topographie und Alterthümer.
 1839. Wojekow, geb. 1773, beschreibende Poesie, Uebersetzungen von Virgil, Desille ic.

M a n n i g f a l t i g e s.

— Die Dampfschiffe auf dem Rhein. Die Amerikanische Schriftstellerin, Miss Sedgwick, hat über eine Reise nach Europa Familienbriefe in die Heimat geschrieben, die sowohl in ihrem Vaterlande als in England gedruckt worden und viel gelesen werden. Das Buch heißt: Letters from Abroad to Kindred at Home und verbreitet sich sowohl über England, namentlich London, als den Europäischen Kontinent, von welchem Belgien und die Rheinlande nur auf einem raschen Durchfluge, Italien aber mit größerer Mühe genossen werden. In Deutschland waren es besonders die Treuerzigkeit und der gemüthliche Charakter der Einwohner, die unsere Amerikanerin ansprachen. Unseren Rheinischen Dampfschiff-Unternehmern wird nachstehende Bemerkung von einigem Interesse seyn: „Am Rhein trafen wir mit einem Landsmanne zusammen, der mit seiner Schwester durch Frankreich und Italien gereist war, ohne, wie er selbst sagt, irgend eine andere Sprache zu verstehen, als die, welche auf dem Felsen von Plymouth gesprochen wird, und die er, als ein echter Neu-Engländer, mit höchster Selbstzufriedenheit und mit der Ueberzeugung spricht, daß dies die vortrefflichste und verständlichste Sprache in der Welt sey. Es war dies ein vollständiges Exemplar jener Sorte Englisch-Amerikanischer Reisenden, die überall eine Masse von Dingen auffinden, welche schlechter sind, als in der Heimat, und die diese Dinge als ein unerschöpfliches Feld der Unterhaltung ausbeuten. Eben kam er zu mir auf das Verdeck des Dampfsbootes und sagte mir: „Den Leuten dort habe ich erklärt, welches ungeheure Land Amerika ist; ich habe ihnen erzählt, daß ein Amerikanisches Dampfsboot 2000 Menschen und 1000 Ballen Baumwolle den Strom hinunter und herauf zweimal so rasch als ein Rhein-Dampfsboot trage.“ — „Der gute Mann hat aber nicht erzählt, daß ein Rheinisches Dampfsboot seiner ganzen inneren und äußeren Einrichtung nach weit vortrefflicher ist als die unsrigen. Dergleichen kleine patriotische Citellenten sind ganz schwarmante Erquickungen, wenn man dreitausend Meilen weit von Hause ist — aber die Wahrheit ist doch noch besser.“